

Der Stoff für die Straßen

In der Lausitz gibt es elf Asphalt-Werke / In Alteno ist die Technik einmalig

Ein Netz von rund 300 Asphalt-Werken überzieht die Bundesrepublik. Nach Angaben des Deutschen Asphaltverbandes beliefern sie etwa 3000 Unternehmen, die diesen Baustoff verarbeiten. In der Lausitz wird Asphalt von elf Betrieben (siehe Hintergrund) verschiedener Hersteller produziert. Zwei davon gehören zur Unternehmensgruppe Matthäi, die Mischanlagen in Luckau-Alteno (Dahme-Spreewald) und Freienhufen (Oberspreewald-Lausitz) betreibt. Die Technik in Alteno gilt nach Matthäi-Angaben als einmalig.

VON ROLF BARTONEK

Der Stoff, aus dem unsere Straßen gemacht sind, heißt in den meisten Fällen Asphalt. Mehr als 70 Prozent aller Autobahnen und über 90 Prozent der Bundes-, Landes- und Kreisstraßen besitzen eine Decke aus diesem Baustoff, ermittelte die Technische Universität Braunschweig. Der Rest entfällt fast vollständig auf Beton, Pflaster ist eine Rarität geworden. Aber auch in etlichen anderen Bereichen wird Asphalt verwendet, dient als Sohl- und Böschungsabdichtung von Kanälen, Talsperren und Speicherbecken oder als Dichtungselement im Deponiebau.

Die Kapazitäten sind aber deutlich größer als die Produktion. Während 1994 in Deutschland laut Branchenverband 69 Millionen Tonnen Asphalt produziert wurden und auch 1999 die Menge mit 68,5 Millionen Tonnen sehr hoch war, gab es seither – mit Schwankungen – ein Absinken. 2005 und 2006 wurden jeweils 57 Millionen Tonnen hergestellt, 2007 aber nur 51 Millionen Tonnen und damit die niedrigste Menge seit der deutschen Wiedervereinigung. Gerd Jungmann, Geschäftsführer der Asphaltwerke Luckau-Alteno und Freienhufen der Matthäi-Gruppe, verweist darauf, dass zahlreiche anlässlich der deutschen Einheit aufgelegte Verkehrsprojekte inzwischen realisiert sind.

So herrscht bundesweit und natürlich auch in Südbrandenburg und Ostsachsen ein harter Wettbewerb zwischen den Asphalt-Anbietern. Immer geht es um die Frage, wer Asphalt in der gewünschten Qualität liefern und mit den niedrigsten Kosten produzieren kann. Gleich nach der Wende kam der inzwischen verstorbene Unternehmer Gerhard Matthäi nach Ostdeutschland, um seine in Verden bei Bremen behei-



Vor dem Matthäi-Werk in Luckau-Alteno erläutert Geschäftsführer Gerd Jungmann die Asphaltmischanlage. Foto: Friedrich

matete Firmengruppe auszudehnen und auch hier im Konzert der Wettbewerber eine wichtige Rolle zu spielen. In Freienhufen begann Matthäi mit einer kleinen Mischanlage, die 1994/95 durch eine große ersetzt wurde. Das Werk in Alteno entstand 1992 als Neubau und wird als M-Asphalt Alteno GmbH & Co. KG betrieben, wobei das M für Matthäi steht.

Mix in der Doppeltrommel

Asphalt ist ein Gemisch aus Kies und Splitten, die durch Bitumen als Bindemittel zusammengehalten und im Verbund verfestigt werden. In Alteno gibt es dazu die bundesweit einmalige Kombination von Doppeltrommeldurchlauf- und Chargenmischanlage. Das ermöglicht es, für große und kleine Bestellmengen die Kies-Splitt-Mischungen in einer einzigen Trommel zu fertigen. Eine Doppeltrommel hat eine innere und eine äußere Wandung – fast so, als wäre ein kleineres in ein größeres Rohr geschoben. Im inneren Hohl-

raum werden Kies und Splitte gemischt und zugleich erhitzt.

Sie treten dann in einem fortlaufenden Prozess in den äußeren Hohlraum. Dort wird Bitumen zugesetzt und mit den anderen Stoffen zu Asphalt vermischt, der vom Trommelende in beheizte Lagertürme oder gleich auf Lkw gelangt. Es handelt sich um einen kontinuierlichen, auf größere Produktionsmengen ausgerichteten Durchlaufprozess. Werden nur kleine Mengen benötigt, etwa weil ein Kunde nur ein Stück Weg reparieren oder eine Dichtung ausbessern muss, dann lässt sich aus dem inneren Trommelhohlraum die gewünschte Menge erhitztes Kies-Splitt-Gemisch abzweigen. Dieses gelangt dann nicht in den äußeren Trommelhohlraum, sondern in die Chargenmischanlage. In derer Mischer erfolgt dann das Beimengen des Bitumens.

Auf diese Weise sei die Altenoer Anlage optimal ausgelegt auf die parallele Produktion großer und kleiner Chargen, sagt Jungmann. Damit wäre aber erst eines von drei Standbeinen des Werkes benannt. Der Betrieb verfügt außerdem über eine Bitumenmodifikationsanlage. In ihr werden dem Bitumen Polymere beigemischt – ein feinkörniges Kunststoffgranulat. Alteno ist der einzige Matthäi-Standort, an dem auf diese Weise besonders hochwertige Bitumen herstellbar sind. Abnehmer ist der Shell-Konzern, der wie alle Raffinerie-Betreiber auch Bitumenlieferant ist und einen Teil davon in Alteno veredeln lässt.

Bitumen ist ein Reststoff, der nach

der Benzin- und Dieselpromerzeugung aus Erdöl übrig bleibt. Mit Polymeren modifiziertes Bitumen wird vor allem für Straßen eingesetzt, die neben hohen Temperaturunterschieden (Sommer, Winter) eine sehr starke Verkehrsbelastung zu tragen haben.

Das dritte Standbein ist eine Anlage zur Herstellung von Bitumenemulsionen. Diese Stoffe stellen eine haftende Verbindung zwischen den drei Asphaltsschichten einer Straße her: der unteren Tragschicht, der mittleren Binderschicht und der oberen Verschleißschicht.

Matthäi stark im Osten

Vier der fünf Asphalt-Werke der Firmengruppe Matthäi liegen in Ostdeutschland, drei in Brandenburg. Dies sind die Anlagen in Alteno, Freienhufen und Germendorf. In Gardelegen (Sachsen-Anhalt) befindet sich ein weiteres Werk, das gerade erst modernisiert wurde. Der westdeutsche Standort ist Bremen. In die beiden Lausitzer Standorte Alteno und Freienhufen hat Matthäi bisher mehr als zehn Millionen Euro investiert. Hier arbeiten heute 16 Menschen, davon elf in Alteno. Derzeit prüft die Matthäi-Gruppe eine komplette anlagentechnische Erneuerung des Standortes bei Luckau. Dies soll vor allem die Energiekosten senken. Während das Werk Freienhufen seine Heizenergie aus Braunkohlenstaub gewinnt, laufen die Altenoer Anlagen mit Heizöl. Und dessen Preis hat sich seit 1992 versechsfacht von zwölf bis 13 Cent je Liter (bei 30 000 Liter Abnahme) auf 78 Cent.

HINTERGRUND

Asphalt-Mischanlagen in Lausitz und Elbe-Elster

Neben der Matthäi-Gruppe mit ihren Werken in Alteno und Freienhufen gibt es weitere Asphalt-Hersteller in der Region. Sie betreiben Werke in Vetschau, Spremberg, Brand bei Lübben (alle Deutsche Asphalt), Cottbus, Herzberg (Deutag), Doberlug-Kirchhain (Papenburg), Schwarzkollm bei Hoyerswerda (Weiland), Groß-Közig bei Forst (Eurovia) und Großkoschen

(Mischwerke Koschenberg). **In Brandenburg** ist Matthäi auch mit Straßen- und Tiefbaubetrieben präsent in Freienhufen, Velten (Oberhavel) und Michendorf (Potsdam-Mittelmark). In Oranienburg (Oberhavel) betreibt Matthäi die Firma Havelbeton. In Sachsen gibt es in Brößnitz (Riesa-Großenhain) einen Mineralbaustoffbetrieb von Matthäi.